

L02916 Paul Goldmann an
Arthur Schnitzler, 27. 5. [1900]

,DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 27. Mai.

Mein lieber Freund,

5 Du bist wieder einmal ganz verstimmt. Von Woche zu Woche warte ich auf eine Nachricht, aber vergebens.

Wann also wirst Du anfangen zu reisen? Und wohin? Interessant wäre es auch, die Frage zu stellen: mit wem? Aber ich stelle sie lieber nicht.

RUDOLF LOTHAR hat sich hier hübsch benommen. Er hat sich einen in Berlin lebenden Wiener Journalisten engagiert, der ~~b~~ von Berliner Redaktionen wegen »Inkorrektheiten« entlassen worden ist, und hat von diesem am Abend seiner PREMIÈRE ein gefälschtes Telegramm an alle Wiener Blätter senden lassen. Für die N. Fr. Pr. hat LANDAU vom Börsencourier telegraphiert, der bekanntlich die Spezialität hat, Alles zu loben. Aber selbst dessen Telegramm genügte noch nicht, und so hat man in der Redaktion diese Fälschung durch Einfügung einiger lobender Sätze noch ~~f~~ weiter gefälscht. Dem FRITZ MAUTHNER hat sich LOTHAR seit dem Tage seiner Ankunft an die Rockschöße gehangen, er hat ihn umwetelt und umschmeichelt. Die Folge davon war, daß MAUTHNER in seinem Feuilleton vom »Dichter LOTHAR« sprach. Damit ist MAUTHNER als Kritiker allerdings für mich gerichtet.

20 Als KARLWEISS' »Onkel Toni« hier aufgeführt wurde, telegraphierte ich ganz sanft: Die vortreffliche Aufführung habe über die schwachen Stellen des Stückes hinweggeholfen. Der Satz ~~wurde~~ wurde gestrichen. Ein Stück von KARLWEISS darf nicht einmal schwache Stellen haben!

Der »STAR« von BAHR hat mir hingegen gefallen. Dieser widerliche Bursch hat doch – leider! – Humor und Talent.

Bitte, lies', wenn Du es noch nicht kennst, »Die Familie von BARCHWITZ« von HANS VON KAHLENBERG. Seit Langem hat mich kein Roman so interessiert. ~~Verg~~ Verfasserin ist ein nicht mehr ganz ~~zu~~ junges, aber ~~f~~ noch recht hübsches Mädchen, ein Fräulein von MONTBART, Offiziers-Tochter.

30 Was macht RICHARD?

Bitte, schreib' mir bald!

Viele treue Grüße!

Dein

Paul Goldmann

35 Auch LUDASSY benimmt sich abscheulich hier und macht sich aus dem Verbot seines schlechten Stückes eine unerträgliche Reklame.

⑨ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1915 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »900« vermerkt 2) mit rotem Buntstift sechs Unterstrichungen

- ⁷ *reifen*] Schnitzler war bereits seit 24.5.1900 in Puchberg am Schneeberg, wo er bis zum 27.5.1900 blieb und Zeit mit Felix Salten und Ottolie Metzl (später Salten) verbrachte.
- ¹⁰ *Wiener ... engagirt*] Der Journalist konnte nicht identifiziert werden; vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 10. 5. [1900].
- ¹² *Telegramm*] Abgedruckt zum Beispiel im *Neuen Wiener Tagblatt*: [O. V.]: *Theater, Kunst und Literatur*. In: *Neues Wiener Tagblatt*, Jg. 34, Nr. 137, 20. 5. 1900, Tages-Ausgabe, S. 8.
- ¹³ *telegraphiert*] [O. V.] [= Isidor Landau]: *Theater- und Kunstdnachrichten*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 12.837, 20. 5. 1900, Morgenblatt, S. 9.
- ¹⁸ *Feuilleton*] F. M. [= Fritz Mauthner]: *Wiener Deutsches Volkstheater. (Gastspiel im Deutschen Theater.) »König Harlekin«, ein Maskenspiel in vier Aufzügen von Rudolf Lothar*. In: *Berliner Tageblatt*, Jg. 29, Nr. 254, 20. 5. 1900, S. [3].
- ²⁰ *aufgeführt*] Goldmann bezog sich auf das Gastspiel des *Volkstheaters*, das am am 11. 5. 1900 *Onkel Toni* gab.
- ²² *gestrichen*] [Paul Goldmann]: *Kleine Chronik. [Theater]*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 12.829, 12. 5. 1900, Abendblatt, S. 1.
- ²⁴ *gefallen*] Das Stück feierte am 25. 5. 1900 am Berliner *Lessing-Theater* Premiere.
- ²⁶ *lies'*] Schnitzler las den Roman (vgl. A. S.: *Lektüren*, deutschsprachige Literatur).
- ³⁵⁻³⁶ *Verbot ... Stückes*] Julius von Gans-Ludassys *Der letzte Knopf* war am 8. 4. 1900 am *Volkstheater* uraufgeführt worden. Das Stück, das für einen Skandal sorgte, sollte auch in Berlin aufgeführt werden. Ludwig Fulda, der als Präsident der *Freien Bühne* das von der Zensur verbotene Stück annahm, musste von seiner Funktion zurücktreten. Schließlich wurde es vor einem geladenen Publikum am 30. 5. 1900 bei einer Matinée des *Deutschen Theaters* aufgeführt.